

_____ der winnender mops aus dachlatten
ein projekt zur weihnachtszeit
von michael schützenberger

april 2004

den mops von winnenden, auch als "türkenmops" bekannt, aus dachlatten nachbauen zu wollen entbehrt nicht einer gewissen portion ironie - einer portion, die ausreichen dürfte, der idee hintergründige gedanken zu unterstellen.

der mops ist ein hund ist ein tier ist ein lebewesen,
von gott geliebt und beseelt, wie wir hoffentlich alle.
und wenn die winnender zeitung ein jahr des huhns ausruft,
dann können wir einfach ein event veranstalten und basta.
der hund kann ja nichts dafür.

jedoch erst verbesserungswürdiges und kritisierbares reizt uns
aus einer idee ein kunstwerk zu machen.
also machen wir uns gedanken:

daß wir zivilisierten westeuropäer unsere haustiere mehr lieben als
unsere kinder,
steht in jeden sozialkritischen artikel und läßt sich auch gut
nachvollziehen.
und auch ich bin der meinung, im tier begegne uns oft der bessere
mensch;
weshalb dem mops nicht nur ein denkmal, sondern sogar ein großes
gebührt.

für winnender ist der mops anekdote und pädagogische anschauung,
für fremde mag dieser ausgefallene hund ein art wappentier sein,
für das globale dorf, sprich die welt sind wir der winnender mops.

wichtiger als die frage nach dem mops und ob ein solcher kunst sein
könnte,
ist die frage nach der kunst überhaupt. und wozu kunst!

seitdem das schicksal mich vor über vier jahrzehnten nach winnenden
spülte
hat sich in dieser gemeinde naturgemäß einiges verändert:
zumindest zum teil ist dieser ort der welt heimat für uns zugezogene
geworden.
nicht mehr die ursprüngliche rurale bevölkerung allein
und nicht mehr der pietistische lebenswandel bestimmen das
gemeindewesen;
sondern wir sind längst im regionalverband der stuttgarter umgebung
aufgegangen,
ein fleck im weichbild einer großstadt, mitsamt unseren fremden und
sonderlingen,
eine im weltweiten zusammenhang gesehene sehr, sehr wohlhabende gegend.

mildes verregnetes klima, bescheidener wein guter qualität, nette
verstockte leute.
wieso fällt mir da der mops wieder ein...

im straßencafe sitzend, tagsüber und bei sonnenschein
werden wir nicht mehr als taugenichtse bezeichnet
und träumen davon, wieviel leichter unser leben geworden ist,
wie schön die restaurierten fachwerkhäuser aussehen,
wie die fußgängerzonen veröden,
wie beratungsresistent unsere stadtverwaltung in ästhetischen fragen
herrisch und ökonomisch korrekt regiert...
und ob das alles nicht bald wieder anders wird?

doch zurück zum mops -
warum aus dachlatten?

seit jeff koons vor dem guggenheim museum (frank o. gehry) in b
ilbao
einen 12 meter hohen mops aus lebenden blumen geschaffenen hat,
scheint alles möglich.
warum nicht dachlatten ?!
ein einfaches, zerbrechliches und ehrliches material.
einfach und existentiell bedroht, wie der ehrliche, treue hund,
der, der sage nach, nach vielen tagen und wahrscheinlich nach vielen
anstrengungen
zurück in seine heimat, zu uns nach winnenden fand.

ob das wohl stimmt?
natürlich schätzen wir das happy-end,
als aufgeklärte mitteleuropäer mißtrauen wir dem aber auch.
ob das wohl gut geht?

wie so oft zählt nicht nur die vollbrachte tat (schön wär's ja, wenn
uns alles gelänge),
sondern die idee!
ein kunstwerk schöpft seine kraft in erster linie aus dem gedanken,
wenn sich dieser realisieren lässt - glück gehabt!
wenn nicht,
bleibt uns das bewusstsein aus dem sich jede entwicklung, forschung,
jeder beginn, jedes unternehmen, jeder traum speist:

wir wissen nicht, ob wir erfolg haben werden,
aber wir versuchen es trotzdem!
